

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts

Bittmann, Karl

Karlsruhe, 1907

60. Die Rebsteckenmacher zu Steig (Amt Freiburg)

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

60.

**Die Rebsteckenmacher zu Steig
(Amt Freiburg).**

Die Rebsteckenmacherei zu Steig ist schon sehr alt. Früher wurden zur Winterszeit auf jedem Hof Rebstecken gespalten; heute geschieht dies nur noch auf einzelnen Höfen in den Monaten Januar bis März. An die Stelle des Spaltens ist seit einigen Jahrzehnten das Sägen getreten, weil man hierbei geringeres Holz verwenden kann, weniger Arbeit und geringeren Abfall hat. Fünf oder sechs kleine Sägewerke zu Steig geben sich mit dem Sägen von Rebstecken ab. Vor Bestehen der Höllentalbahn brachten die Leute ihre Rebstecken selbst auf den Markt nach Freiburg, machten hierbei aber manchmal schlechte Erfahrungen. Die Händler warteten mit ihren Geboten, bis der Markt sich beinahe ganz verlaufen hatte und die Zeit zur Rückkehr nach Hause drängte; so erhielten sie oft 100 Rebstecken für 80 Pf., den vierten Teil des sonst üblichen Preises. Während noch vor zwei Jahren 100 gesägte Rebstecken von 7 Euß Länge 3 Mk. bis 3.50 Mk. kosteten, beträgt der heutige Preis 4 Mk bis 4.40 Mk. frei Bahnhof Hinterzarten, und für gespaltene Stecken werden 20 bis 30 Pf. mehr bezahlt. In neuerer Zeit kauft ein Holzhändler aus Breitnau die Rebstecken zusammen, oder es kommen einzelne andere Käufer aus Freiburg und der Kaiserstuhlgegend.

Das Holz zu den Rebstecken wird aus den eigenen Waldungen entnommen. Die Stecken werden mit Draht zu Wellen von je 50 Stück zusammengebunden. Der Sägelohn für 100 Rebstecken beträgt 80 Pf. Ein Mann spaltet und bündelt in zehnstündiger Arbeitszeit 200 Rebstecken. Irgendwelche zuverlässige Angaben über den Verdienst konnten nicht erhalten werden.